

Bruno Bauer (†), Ortwin Heim, Pamela Stückler

Die Anfänge der VÖB

Vereinsgeschichte von 1946 bis 1950

75 Jahre VÖB. 1946–2021, Hg. v. Alker-Windbichler, Bauer und Köstner-Pemsel, 2021, S. 125–140
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-02-7-013>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Bruno Bauer, Medizinische Universität Wien, Universitätsbibliothek | ORCID iD: 0000-0002-4729-331X

Ortwin Heim, Universität Wien, Universitätsbibliothek, ortwin.heim@univie.ac.at

Pamela Stückler, Universität Graz, Universitätsbibliothek, pamela.stueckler@uni-graz.at | ORCID iD: 0000-0002-2953-2217

Zusammenfassung

Der Artikel gibt auf Grundlage der Quellen des Archivs der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB-Archiv) einen Einblick in die Anfangsjahre der Vereinsgeschichte. Die Gründung des Vereins und die ersten Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene, ebenso der Beginn des Vereinsorgans *Mitteilungen der VÖB* werden behandelt.

Schlagwörter: VÖB, Gründung, Geschichte, Vereinsaktivitäten, 1. Österreichischer Bibliothekartag 1950, *Mitteilungen der VÖB*

The beginnings of the VÖB: the history of the Association of Austrian Librarians from 1946 until 1950

Abstract

Based on material in the VÖB archive, the article traces the history of the association from its very beginnings, starting with the foundation in 1946 and then discussing national and international activities and the association's periodical *Mitteilungen der VÖB*.

Keywords: VÖB, foundation, history, activities of association, 1. Austrian congress of libraries 1950, periodical *Mitteilungen der VÖB*

Abbildungen: Abb. 1, 3–4: VÖB-Archiv | Abb. 2: Landespolizeidirektion Wien, Vereinsreferat

1946 – bereits ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – erfolgte die Gründung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, womit die Idee einer eigenständigen österreichischen Bibliotheksvereinigung, wie sie 1895 bis 1919 mit dem Österreichischen Verein für Bibliothekswesen¹ bestanden hatte, eine Fortsetzung fand. 1919 bis 1946 existierte in Österreich kein eigener Verband: Zwischen 1919 und 1938 bestand eine sehr enge Anbindung an die deutsche Vereinigung und nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland wurde sowohl eine organisatorische als auch eine personelle Eingliederung in den Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) vorgenommen.

Vorbereitungen

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges bildete sich bereits Anfang 1946 ein vorbereitender Ausschuss mit der Zielsetzung, einen Nachfolger des 1919 aufgelösten Vorgängervereins zu gründen. Dieses Gremium setzte sich laut Protokoll² aus folgenden acht Vertreter*innen bedeutender österreichischer Bibliotheken unterschiedlicher Bibliothekstypen aus Wien, Graz und Innsbruck zusammen:

- Josef Bick (1880–1952), Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek
- Johann Gans (1886–1956), Direktor der Universitätsbibliothek Wien
- Rudolf Flatscher (1885–1964), Direktor der Universitätsbibliothek Innsbruck
- Margarete Fichna (1886–1977), Direktorin der Bibliothek des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau
- Oskar Katann (1885–1967), Direktor der Stadtbibliothek Wien
- Hans Ankwicz-Kleehoven (1883–1962), Direktor der Bibliothek der Akademie der Bildenden Künste in Wien
- Wolfgang Benndorf (1901–1959), Direktor der Universitätsbibliothek Graz
- Josef Stummvoll (1902–1982), Generaldirektorstellvertreter der Österreichischen Nationalbibliothek.

Für die Gründungszeit der VÖB sind die „Arbeitsprotokolle der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“³ wichtige Quellen. Sie umfassen in zwei Bänden Dokumente vom 18. September 1946 bis zum Oktober 1950 mit insgesamt 46 maschinenschriftlich verfassten Blättern und wurden im Auftrag des Vorstands der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare herausgegeben. Beigebunden sind sechs Beilagen sowie Nummern der *Mitteilungen der VÖB* aus den Jahren 1949 und 1950, ferner Berichte über Hauptversammlungen, Vorstandssitzungen und Fachversammlungen von 1949 bis 1950 sowie *Palatina-Nachrichten* der Jahrgänge 1 (1949) und 2 (1950), herausgegeben von der Generaldirektion der Nationalbibliothek. Diese Protokolle bie-

¹ Vgl. den Beitrag von Walter Mentzel in diesem Band.

² Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 2.

³ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948) und Arbeitsprotokoll II (Wien 1950).

ten einen erstklassigen Einblick in die damals aktuellen Themen der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken.⁴

Das Arbeitsprotokoll I beinhaltet zudem die erste Satzung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare in 25 Paragraphen, mittels derer die Aufgaben der Vereinigung sowie Voraussetzungen für die Mitgliedschaft geregelt wurden. Sie sollten sich nach dem Wunsch der Gründer*innen an dem 1919 aufgelösten Österreichischen Verein für Bibliothekswesen orientieren.⁵ Besonders bemerkenswert sind die oben erwähnten sechs erhaltenen Beilagen:

- Originaleinladung zur Gründungsversammlung mit Tagesordnung, auf der auch der provisorische Vorstand angeführt ist
- Protokoll der Gründungsversammlung vom 18. September 1946
- Einladung zur Hauptversammlung am 22. November 1947 vom 10. Oktober 1947
- Änderungsvorschlag für die Satzung
- Einladung zur Generalversammlung am 7. Juli 1948
- Zweck und Geschichte der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare.⁶

Gründungsversammlung

Die Gründungsversammlung fand am 18. September 1946 im Vortragssaal der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien statt. Die Einladung dazu erging an 65 wissenschaftliche, im Protokoll genannte Bibliotheken in Österreich.⁷

Eröffnet wurde die Sitzung mit einem Kurzbericht von Josef Bick, der über die Tätigkeit des provisorischen Vereinsvorstands informierte. Er betonte unter Verweis auf die Situation im Ausland die Notwendigkeit von bibliothekarischen Vereinigungen und erwähnte auch den Österreichischen Verein für Bibliothekswesen, an dessen Tradition die neue Vereinigung anschließen wollte.⁸ Ein weiteres Thema der Gründungsversammlung war der Dienstpostenplan für 1947.⁹ In der Gründungsversammlung erfolgte auch die Wahl des ersten Vorstandes der Vereinigung, in den folgende Personen gewählt wurden:

⁴ Vgl. VÖB-Archiv: Arbeitsprotokolle I (Wien 1948) und II (Wien 1950), siehe Arbeitsprotokoll II, Mitteilungen der VÖB 3 (1950), H. 2, S. 1. VÖB-Archiv, Palatina-Nachrichten 1 (Wien 1949) und 2 (Wien 1950), hg. von der ÖNB; Mitteilungen der VÖB M 2-2 bis M 2-6.

⁵ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 3–8; Karl Kammel: Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare. In: Festschrift Josef Stummvoll. Dem Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek zum 65. Geburtstag / 19. August 1967 dargebracht von seinen Freunden und Mitarbeitern. Hg. von Josef Mayerhöfer und Walter Ritzer unter Mitarbeit von Maria Razumovsky. 2. Teil. Wien: Hollinek 1970 (= Museion, N.F., 2. Reihe, Bd. 4), S. 548–556, hier S. 548.

⁶ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), Beilagen 1 bis 6; 2. Bericht des Vorstands im Rahmen der 3. Hauptversammlung.

⁷ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 9f.

⁸ Vgl. Kammel: Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare (Anm. 5), S. 548.

⁹ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 13–15.

VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER BIBLIOTHEKARE
Provisorische Adresse: Wien I, Josefsplatz 1 — Österreichische Nationalbibliothek

Der provisorische Vereinsvorstand der „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“ lädt alle Fachkollegen zu der am **Mittwoch den 18. Sept. 1946** um **16³⁰ Uhr** im **Vortragssaal der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien** stattfindenden

Gründungsversammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des provisorischen Vereinsvorstandes.
2. Verlesung der genehmigten Satzungen.
3. Wahl des Vereinsvorstandes nach § 17 und § 18 der Satzungen.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Gen. Dir. **Bick**: Die Lage der österr. Bibliothekare nach dem Dienstpostenplan für 1947.
6. Allfälliges.

Für den provisorischen Vereinsvorstand:

Univ.-Prof. Dr. Bick
Generaldirektor
der Österreichischen Nationalbibliothek

Hofrat Prof. Dr. Gans
Direktor der Universitätsbibliothek Wien

Oberstaatsbibliothekar Dr. Flatscher
Direktor der Universitätsbibliothek Innsbruck

Hofrat Dr. Fichna
Direktor der Bibliothek des Bundesministeriums
für Handel und Wiederaufbau

Oberrat Dr. Katann
Direktor der Stadtbibliothek Wien

Hofrat Dr. Ankwicz-Kleehoven
Direktor der Bibliothek
der Akademie der bildenden Künste

Dr. Benndorf
Direktor der Universitätsbibliothek Graz

Nach § 6 der Satzungen können alle aktiven oder im Ruhestand befindlichen wissenschaftlichen Bibliothekare an öffentlichen oder privaten Bibliotheken Österreichs ordentliche Mitglieder werden.

Nach § 16 können die in Wien nicht ansässigen Mitglieder ihr Stimmrecht durch ein bei der Versammlung anwesendes Mitglied geltend machen.

Abb. 1: Einladung zur Gründungsversammlung

- Vorsitzender: Josef Bick, Österreichische Nationalbibliothek
1. Stellvertreter: Johann Gans, Universitätsbibliothek Wien
2. Stellvertreter: Rudolf Flatscher, Universitätsbibliothek Innsbruck
1. Schriftführer: Josef Stummvoll, Österreichische Nationalbibliothek
2. Schriftführer: Gustav Blenk, Parlamentsbibliothek Wien
Kassier: Rudolf Dettelmaier (1903–1991), Universitätsbibliothek Wien
Beisitzer*innen: Josef Hofinger (1901–1990), Studienbibliothek Salzburg; Margarete Fichna, Bibliothek des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau; Alois Kisser (1903–1991), Universitätsbibliothek Wien; Wolfgang Benndorf, Universitätsbibliothek Graz.¹⁰

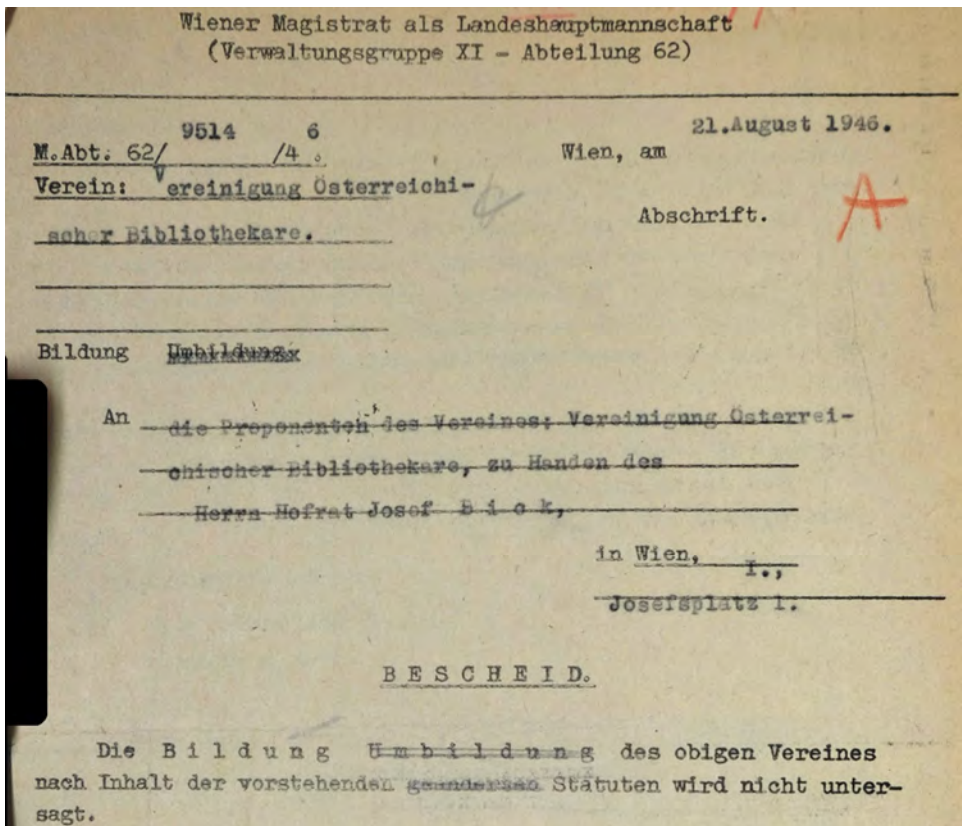


Abb. 2: Bescheid zur Gründung der VÖB 1946 (Ausschnitt)

Die Gründung des Vereins sowie seine Statuten wurden vom Wiener Magistrat als Landesoberhauptmannschaft am 26. September 1946 genehmigt.¹¹ Die Proponenten der Vereinigung Ös-

¹⁰ VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), Beilage 2 vom 02.12.1946.

¹¹ Vgl. VÖB-Archiv, 62 AZ I: Verw. Gr. II-Abt. 62, Zl.62/9514/46; VÖB I 1952.

terreichischer Bibliothekare meldeten am 21. August 1946 die Vereinsgründung unter Nennung des Vorstands an die Bundespolizeidirektion Wien und reichten am 11. Jänner 1947 die ergänzten Statuten nach.¹²

Über die Gründungsversammlung erschienen in der *Salzburger Volkszeitung* vom 27. September 1946¹³ und in *Das Kleine Volksblatt* vom 12. Oktober 1946¹⁴ jeweils knappe Mitteilungen, in denen kurz und bündig das Wahlergebnis veröffentlicht wurde. Karl Kammel (1914–2003) fasste die Gründungsphase inklusive Gründungsversammlung 1970 in der Festschrift für Josef Stummvoll prägnant zusammen. Am Ende seines Beitrags befinden sich zusätzlich eine Aufstellung der Präsidien von 1946 bis 1966 sowie eine Mitgliederliste aus demselben Zeitraum.¹⁵

Vereinsaktivitäten 1946–1950

In der ersten Vorstandssitzung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, die am 11. Oktober 1946 in der Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek stattfand, wurde mitgeteilt, dass die Anmeldung des Vereins bei der International Federation of Library Associations (IFLA) erfolgt war. Die Anmeldung der VÖB wurde am 12. Oktober 1946 in einem Schreiben des IFLA-Präsidenten Marcel Godet bestätigt.¹⁶ Weiters wurde beschlossen, dass Nachrichten über das österreichische Bibliothekwesen im *Jahrbuch der Österreichischen Wissenschaft* erscheinen sollten.¹⁷ Dieses Vorhaben wurde allerdings nicht weiter verfolgt.

Die Vorstandssitzungen und Hauptversammlungen der Jahre 1947–1950 sind in den beiden Arbeitsprotokollen (Wien 1948 und 1950) dokumentiert. Erstere bringen in knapper Form Beschlüsse, die auf den Hauptversammlungen behandelt und ausgeführt wurden. Letztere hingegen sind in ausführlicher Berichtsform in den beiden Arbeitsprotokollen abgefasst und später in den *Mitteilungen der VÖB* erhalten.

An der zweiten Hauptversammlung am 22. Oktober 1947 nahmen ca. 80 Mitglieder teil. Johann Gans beantragte, Bundespräsident Karl Renner den Ehrenschutz der VÖB anzutragen¹⁸ – dazu an anderer Stelle in diesem Beitrag ausführlicher. Es folgten Berichte über die Tagung der IFLA in Oslo, die Wiederaufnahme des internationalen Leihverkehrs und die Festsetzung des VÖB-Mitgliedsjahresbeitrags auf 6 Schilling.¹⁹

¹² Vgl. VÖB-Archiv, VÖB I 1952: AZ I: 545/893 11/I 21.09.1946.

¹³ Vgl. *Salzburger Volkszeitung*, 27.09.1946, S. 2.

¹⁴ Vgl. *Das Kleine Volksblatt*, Nr. 238, 12.10.1946, S. 8.

¹⁵ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 11–16, und Kammel: *Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare* (Anm. 5), S. 555.

¹⁶ Vgl. VÖB-Archiv, Schreiben Godets an Josef Bick, 12.10.1946 VÖB I 1952: AZ IV: 12/IV 2 S. masch. Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 16.

¹⁷ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 16 f.; Kammel: *Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare* (Anm. 5), S. 549.

¹⁸ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948), S. 27.

¹⁹ Vgl. ebd., S. 28–30.

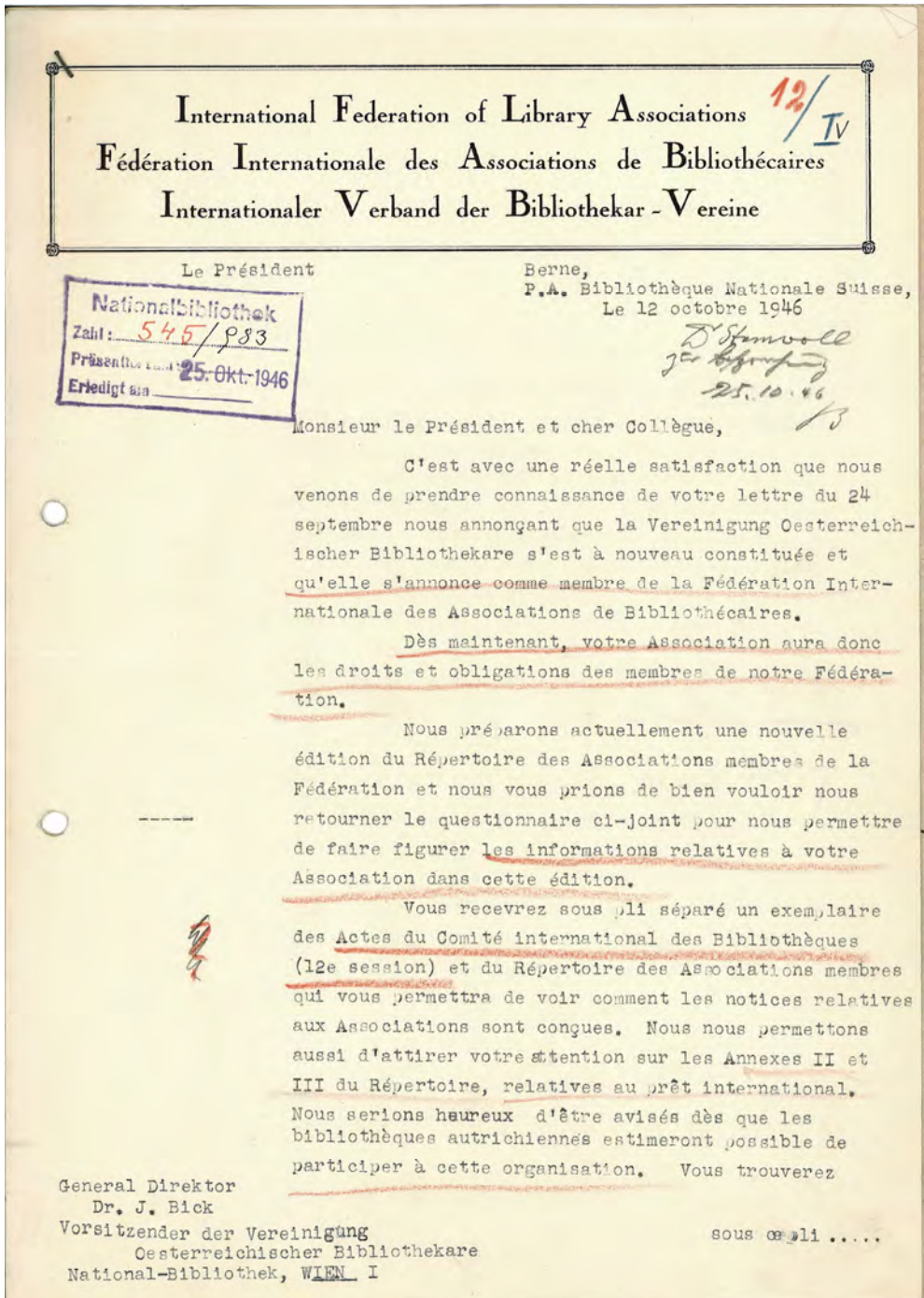


Abb. 3: Schreiben der IFLA zur Aufnahme der VÖB 1946

Im Zuge der dritten Hauptversammlung am 7. Juli 1948 gab der Vereinssekretär Josef Stummvoll einen Bericht über die Geschichte der Vereinigung und ihre bisher geleistete Arbeit sowie deren Beziehungen zur IFLA.²⁰ Zusätzlich war vom Aufbau der internationalen Austauschstelle für Bücher in der Österreichischen Nationalbibliothek die Rede, „die der Vermittlung des Bücherversandes und Büchertausches mit allen Bibliotheken des In- und Auslandes dient“.²¹ Weiters erfolgte in diesem Rahmen die Wahl eines neuen Vereinsvorstandes.

Ausführlich besprochen wurden die bereits laufenden Verhandlungen mit den Volksbibliothekaren betreffend Zusammenschluss zu einer gemeinsamen Vereinigung, was in der Bestellung eines eigens dafür zuständigen Komitees mündete.²² Diese Verhandlungen führten am Ende bekanntlich nicht zu einem gemeinsamen Verband. In der Vorstandssitzung vom 9. Mai 1949 wurde nämlich nicht nur von der Neugründung des VDB in Deutschland berichtet,²³ sondern auch über die Bildung einer gesonderten Vereinigung der österreichischen Volksbibliothekare.²⁴ Eine Zusammenarbeit der beiden Verbände in Form gemeinsamer Tagungen, konkret beginnend bereits mit ersten Überlegungen zum Bibliothekartag in Salzburg 1950, beschloss man bei der vierten Hauptversammlung am 27. Mai 1949.²⁵

Im Zuge dieser Hauptversammlung wurde verbandsintern das Anlegen eines Mitgliederverzeichnisses sowie eine Vorstandserweiterung durch Kooptierung des Leiters der Niederösterreichischen Landesbibliothek, Josef König, beschlossen.²⁶

Die Bestrebungen einer Internationalisierung des jungen Vereins zeigen sich unter anderem darin, dass Harry Krould, Leiter der europäischen Angelegenheiten an der Library of Congress, an dieser Hauptversammlung aktiv im Rahmen einer Diskussion teilnahm. Deren Thema: Ein Vergleich der Aufgaben und Schwerpunkte amerikanischer und europäischer Bibliotheken.²⁷

Zwischen Herbst 1949 und Anfang 1950 bemühte sich die Leitung der VÖB um Realisierung der Bewerbungen zum UNESCO-Stipendium betreffend Auslandsausbildung und Auslandsreisen. Als Ergebnis unternahmen Hugo Alker, Josef Mayerhöfer und Christl Pernold Auslandsstudienreisen nach Großbritannien, Frankreich und Nordeuropa.²⁸

Erwähnenswert ist die Reise Josef Stummvolls im Rahmen des Bibliothekarsaustauschs der IFLA vom September 1948 bis zum Februar 1949 durch die USA, Großbritannien, Frankreich, die Schweiz, Schweden und Dänemark, auf der er wichtige Kontakte zu Bibliothekaren namhafter europäischer Bibliotheken knüpfte sowie Kontakte zur Verbesserung und zum Ausbau bibliothekarischer Beziehungen herstellte. Österreich sollte als vollwertiges Mitglied im internatio-

²⁰ Vgl. ebd., S. 34f.

²¹ Ebd., S. 35.

²² Vgl. ebd., S. 34–37.

²³ Verein deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Zu dessen Geschichte vgl. <https://www.vdb-online.org/verein/geschichte.php> (abgerufen am 14.04.2021).

²⁴ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), S. 42.

²⁵ Vgl. ebd., M 2-3, S. 1.

²⁶ Vgl. ebd., M 2-3, S. 1f.

²⁷ Vgl. ebd., S. 2 und M 2-3, S. 2f.

²⁸ Vgl. ebd., S. 43.

nalen Bibliothekenverband gesehen werden. Diesem Zweck diente auch Stummvolls Teilnahme an der 14. Tagung der IFLA im September 1948 in London.²⁹ Über diese Reise berichtete er auch am 27. April 1949.³⁰

Das Hauptaugenmerk der folgenden Vorstandssitzungen vom 4. November 1949³¹ sowie dem 6. Februar 1950³² galt der Planung des ersten österreichischen Bibliothekartages. Als möglicher Termin wurde der Zeitraum vom 25. bis 27. Mai 1950 genannt, als Austragungsort Salzburg angedacht sowie über die Finanzierung gesprochen. Erwähnt wurde auch der Beitritt der VÖB zum Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs.³³ Bei der Vorstandssitzung vom 4. April 1950 wurde die Möglichkeit einer Subvention des geplanten Bibliothekartages durch das Unterrichtsministerium avisiert, was für die Realisierung der Tagung ein wichtiger Schritt war und zur Folge hatte, dass mit den konkreten Vorbereitungen begonnen werden konnte.³⁴ Bedauerlicherweise wurde der Subventionsantrag vom Unterrichtsministerium abgelehnt, wogegen in der Vorstandssitzung vom 24. Mai 1950 protestiert wurde – der gesamte Vorstand erklärte seinen Rücktritt. Nicht ganz so plakativ erscheint dieser Beschluss vor dem Hintergrund, dass dieser auch die Personalunion der Funktion des Vorsitzenden der Vereinigung sowie des Generalinspizierenden der Bibliotheken, die beide Josef Bick innehatte, beendete.³⁵

Über die fünfte ordentliche Hauptversammlung vom 19. Juni 1950 erschien ein Bericht in den *Mitteilungen der VÖB*.³⁶ Auf ihr wurde der neue Vorstand der Vereinigung für zwei Jahre gewählt, der Direktor der Bibliothek der Harvard-Universität K. D. Metcalf (1889–1983) berichtete über seinen Aufenthalt in Österreich, der Vorstand berichtete über die Aktivitäten der Vereinigung, der neue Präsident Hans Jancik (1905–2001) dankte den Mitgliedern des vorigen Vorstands für die geleistete positive Arbeit und schließlich wurde über die Vorbereitungen des für Mai 1950 geplanten und zunächst wegen fehlender staatlicher Subventionen verschobenen Salzburger Bibliothekartag berichtet. Auch die Vorstandssitzung vom 3. Juli 1950 hatte den geplanten und nunmehr verschobenen Bibliothekartag zum Thema.³⁷

²⁹ Vgl. ebd., S. 39ff.

³⁰ Vgl. ebd., S. 41.

³¹ Vgl. ebd., S. 43.

³² Vgl. ebd., S. 44.

³³ Vgl. ebd.

³⁴ Vgl. ebd.

³⁵ Vgl. ebd., S. 45.

³⁶ Vgl. *Mitteilungen der VÖB* 3 (1950), H. 4, S. 2–4.

³⁷ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), S. 45f.

Ehrenschutz durch Bundespräsident Renner

Mediale Aufmerksamkeit erreichte der neugegründete Verein im Dezember 1947, als es gelang, den bibliotheksaffinen Bundespräsidenten Karl Renner für die Übernahme des Ehrenschatzes zu gewinnen. So erschien am 19. Dezember 1947 in der *Wiener Zeitung* ein kurzer Beitrag unter dem Titel „Der Bundespräsident – Protektor der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“:

Eine Abordnung unter Führung des Präsidenten der „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“, Generaldirektor Dr. Bick, sprach kürzlich beim Bundespräsidenten Dr. Renner vor, um ihn zu bitten, den Ehrenschatz über die „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“ zu übernehmen. Der Bundespräsident sagte in liebenswürdiger Weise zu und betonte seine alte Verbundenheit mit den Bibliothekaren. Bekanntlich war Dr. Renner in den Jahren 1895–1907 wissenschaftlicher Beamter der Wiener Parlamentsbibliothek. Die „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“ umfasst die wissenschaftlichen und mittleren Bibliothekare des Bundes, der Länder, der Städte, der Gemeinden, der Klöster und privater Bibliotheken. Eine Ausdehnung auf die Volksbibliothekare steht zur Zeit in Verhandlung. Diese österreichische Vereinigung bildet den österreichischen Teil der „International Federation of Library Associations“, welche die Bibliothekare der ganzen Welt umschließt.³⁸

Ein Beitrag mit analogem Inhalt erschien im *Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel*, eine Notiz mit verkürztem Inhalt wurde in der *Weltpresse* vom 19. Dezember 1947 veröffentlicht.³⁹

In den Akten der VÖB finden sich Korrespondenzen mit der Präsidialkanzlei betreffend die Übernahme des Ehrenschatzes durch den Bundespräsidenten.⁴⁰ Renners Kabinettsdirektor erbat am 4. Dezember 1947 ein offizielles Schreiben von Bick in dieser Angelegenheit an den Bundespräsidenten und antwortete Bick am 12. Dezember 1947 positiv, dass der Bundespräsident sich zur Übernahme des Ehrenschatzes der VÖB bereiterklärte.⁴¹

Anlässlich seines 80. Geburtstages, den Bundespräsident Karl Renner am 14. Dezember 1950 feierte, gratulierte die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare am 12. Dezember 1950 ihrem Ehrenprotektor, der von 1897 bis 1907 Leiter der Parlamentsbibliothek gewesen war. Sein kurzes Dankschreiben vom 14. Dezember 1950 wurde in Heft 6 der *Mitteilungen der VÖB* auf der Titelseite abgedruckt.⁴²

³⁸ Der Bundespräsident – Protektor der „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“. In: *Wiener Zeitung*, Nr. 294, 19.12.1947, S. 2.

³⁹ Vgl. *Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel*, 15.01.1948, H. 2, S. 5; *Weltpresse*, 19.12.1947, Nr. 293, S. 3.

⁴⁰ Vgl. VÖB-Archiv, Schreiben Josef Bick an Bundespräsident Renner, 25.11.1947 und undatiertes Schreiben zur Bereitschaft der Übernahme des Ehrenschatzes durch den Bundespräsidenten VÖB I 1952 AZ II: 2/28/1481.

⁴¹ Vgl. VÖB-Archiv, VÖB I 1952 AZ II: Schreiben vom 04.12. und 12.12.1947 Zl. 13159 28 VÖB in VÖB I 1952.

⁴² Vgl. *Mitteilungen der VÖB* 3 (1950), H. 6, S. 1, sowie VÖB-Archiv, VÖB I 1952 AZ III (101/3).

DER BUNDESPRÄSIDENT

107/3
Wien, am 14. Dezember 1950.

Sehr geehrte Herren!

Für den freundlichen Glückwunsch, den Sie mir, einem ehemaligen Berufsgenossen, der sich auch heute noch den Bibliotheken und deren Betreuern innigst verbunden fühlt, dargebracht haben, sage ich Ihnen den wärmsten Dank. Insbesondere auch für das besonders schöne Kunstblatt, das Sie mir als Geburtstagsgeschenk zugedacht haben.

Nehmen Sie die Versicherung ständigen werktätigen Interesses an Ihren Bestrebungen entgegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

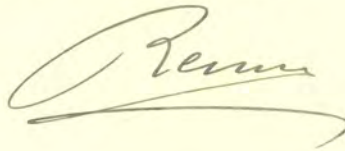
A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Renner', with a long, sweeping underline.A small, stylized handwritten mark or signature in the bottom right corner of the page.

Abb. 4: Dankschreiben von Bundespräsident Renner 1950

Der erste Österreichische Bibliothekartag

Vorgeschichte

Bereits 1948 fanden erste Überlegungen zur Implementierung einer österreichweiten Fachkonferenz statt, die regelmäßig durchgeführt werden sollte. Als Abschluss der Gründungsphase der VÖB und somit auch dieses Beitrags wird das Jahr 1950 betrachtet, in dem der erste Österreichische Bibliothekartag nach einigen Anläufen letztendlich vom 5. bis zum 7. Oktober 1950 in Salzburg stattfand.⁴³

Seither dient er im Zweijahresrhythmus mit durchgehender numerischer Zählung⁴⁴ als zentrale Austausch- und Informationsveranstaltung sowohl für Vereinsmitglieder als auch für alle am Bibliothekswesen Interessierten. Die Fülle der Einladungen an ausländische Bibliotheksvereinigungen und Kolleg*innen⁴⁵ zeigt, dass sich die österreichischen Bibliothekar*innen ernsthaft um Verbindungen zum Ausland bemühten, was trotz mancher Absagen aus Termingründen positive Ergebnisse zeitigte und den Grundstein für eine spätere erfolgreiche bibliothekarische Arbeit auf österreichischer und internationaler Ebene legte.

Wie schon erwähnt war die Tagung ursprünglich für die Zeit vom 24. bis 27. Mai 1950 in Salzburg geplant, musste aber wegen der kritischen Finanzlage verschoben werden, was dazu führte, dass der komplette Vorstand seinen Rücktritt erklärte und dem zuständigen Unterrichtsminister zur Kenntnis brachte.⁴⁶

Wichtig ist das Schreiben des Schriftführers Karl Kammel vom 3. Mai 1950 auf dem Briefpapier der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare mit der Anschrift Österreichische Nationalbibliothek und dem Zusatz „Unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl Renner“ betreffend die Absage der Tagung, weil Unterrichtsminister Felix Hurdes (1901–1974) seine Zustimmung verweigert hatte und die geplante Subvention wegen der ungünstigen finanziellen Situation nicht gewährt wurde. Stattdessen sollte eine ähnliche Tagung im Herbst in Wien stattfinden, die Vorstandssitzung der VÖB Mitte Mai 1950 Einzelheiten bringen.⁴⁷

In einem Schreiben vom 3. Juli 1950 an Bundesminister Hurdes teilte Kammel dem Minister den neuen Vereinsvorstand mit und bat um eine Subvention in Höhe von 6.000 Schilling. In seiner Antwort vom 13. Juli 1950 sagte Hurdes eine Unterstützung von 4.000 Schilling zu.⁴⁸ Im Endergebnis wurden 9.000 Schilling aufgebracht, die aus Mitteln von Stadt und Land Salzburg sowie privaten Quellen stammten, wie VÖB-Präsident Hans Jancik in einem Schreiben vom 4. September 1950 dem Minister mitteilte.⁴⁹

⁴³ Vgl. Mitteilungen der VÖB 3 (1950), H. 4, S. 1.

⁴⁴ Vgl. Mitteilungen der VÖB 3 (1950), H. 2, S. 1 sowie H. 5, S. 1–9.

⁴⁵ Vgl. VÖB-Archiv, Der 1. Österreichische Bibliothekartag Faszikel 1–4, VÖB I 1952.

⁴⁶ Vgl. Mitteilungen der VÖB 3 (1950), H. 3, S. 1; VÖB-Archiv, VÖB I, 1952 AZ I: 545/893 11/I: Schreiben der VÖB an Bundesminister Dr. Felix Hurdes, 26.05.1950; siehe auch VÖB-Archiv, Der 1. Österreichische Bibliothekartag 1950, Faszikel 1–4, VÖB I 1952.

⁴⁷ VÖB-Archiv, Der 1. Österreichische Bibliothekartag, 1950 Faszikel 1–4, VÖB I 1952.

⁴⁸ Vgl. ebd.

⁴⁹ Vgl. ebd.

Themen und Beschlüsse

Der erste Bibliothekartag war nicht, wie mittlerweile üblich, einem Schwerpunktthema gewidmet, sondern ermöglicht aus heutiger Perspektive mit seinen vielfältigen Vorträgen einen umfassenden Einblick in die Themen, die damals aktuell waren.⁵⁰

- Zweck und Geschichte der VÖB, Eindrücke einer Bibliotheksreise nach Großbritannien, Beziehungen zwischen Bibliothek und Dokumentation
- Wiederaufbau und Bücherrückführung der im 2. Weltkrieg verlagerten Bestände der Universitätsbibliothek Wien, Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek Graz
- Arbeitsvorgänge in einer Bibliothek, Sachkatalogisierung, Erwerbung und Katalogisierung an wissenschaftlichen Bibliotheken, Mikrofotografie im Dienst der Bibliothek
- Nationale und internationale Projekte, z. B. Entwicklung des österreichischen und internationalen Leihverkehrs, Aufgaben der internationalen Austauschstelle
- Aufgaben der Volksbibliotheken, Büchernachweisstelle der österreichischen Bibliotheken, Zeitschriftenzentralkatalog der Steiermark
- Ausbildung und Prüfung für Bibliothekare nichtstaatlicher Institute

Im Rahmen der Hauptversammlung dieses Bibliothekartages wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Nichtstaatlichen hauptamtlichen Bibliothekar*innen sollten ausreichende Fachausbildung und Ablegung einer Prüfung ermöglicht werden
- Erleichterung des Leihverkehrs durch Aufhebung oder Herabsetzung der Postgebühren für Büchersendungen
- Empfehlung der Errichtung eines österreichischen Dokumentationsausschusses
- Schaffung eines zentralen Zeitschriftenkatalogs

Zudem entschloss man sich zu einer Beschwerde bei Ministerien und Landesregierungen wegen der Stellenbesetzung in Archiven, Bibliotheken und Museen durch berufsfremde Beamt*innen anstatt Bibliothekar*innen.⁵¹

Dokumentation des ersten Bibliothekartages

Zum 1. Österreichischen Bibliothekartag finden sich in den Akten des VÖB-Archivs vier Faszikel in einem Umschlag mit der Aufschrift „Der 1. Österreichische Bibliothekartag. Salzburg 5.–7. Oktober 1950“.⁵² Sie umfassen den Zeitraum von Dezember 1948 bis Oktober 1950.

Themen sind die Vorbereitung des Bibliothekartags, hier auch der Briefwechsel zwischen Josef Hofinger und Josef Stummvoll vom Dezember 1948, der Termin der Tagung, Themen für

⁵⁰ Zu den Österreichischen Bibliothekartagen vgl. den Beitrag von Eva Ramminger in diesem Band.

⁵¹ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), S. 13 mit Originalprogramm des 1. Österreichischen Bibliothekartags 1950; VÖB-Archiv, Der 1. Österreichische Bibliothekartag, 1950, Faszikel 1–4, VÖB I 1952: Die Tagung der österreichischen Bibliothekare in Salzburg, S. 3.

⁵² VÖB-Archiv, Der 1. Österreichische Bibliothekartag 1950, Faszikel 1–4, VÖB I 1952. Siehe auch VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II Wien (1950) betreffend Vorbereitungen S. 44f.

die Vorträge, Teilnehmerlisten, Unterbringung und Hotelreservierungen für die Gäste, Abrechnungen, Einladungen an ausländische Bibliotheksvereinigungen, das Bundesministerium für Unterricht, die Landesregierung von Salzburg, österreichische Tageszeitungen, eine maschinenschriftliche undatierte Ansprache von Hans Strahm (1901–1978; Präsident der Vereinigung der Schweizer Bibliothekare) sowie eine Nachlese zur Tagung. Ferner finden sich eine Einladung an den österreichischen Bundespräsidenten und sein Antwortschreiben vom 6. November 1950, in dem er der Veranstaltung viel Erfolg wünscht. Ein gedrucktes Programm des Bibliothekartags liegt den Akten ebenfalls bei. Berichte und Zeitungsnotizen der *Salzburger Nachrichten*, der *Salzburger Volkszeitung* und der *Salzburger Landeszeitung* vom Oktober 1950, die mehrere Berichte brachten, Abrechnungen und Abschluss sowie zwei undatierte maschinenschriftlich verfasste Berichte zur Tagung ergänzen die Unterlagen.

Die ausführliche Schilderung der erhaltenen Dokumente dient als Beispiel für die Art der Dokumente, die nicht nur zu diesem, sondern auch zu den späteren Bibliothekartagen erhalten sind.⁵³

Mitteilungen der VÖB

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Vereinstätigkeit bis in die aktuelle Zeit ist die Herausgabe einer eigenen Vereinszeitschrift, die allen Mitgliedern seit nunmehr 75 Jahren kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Die Herausgabe einer ursprünglich angedachten „Internationalen Zeitschrift für das Archiv- und Bibliothekswesen“ in Verbindung mit Franz Winkler in Oberndorf in Salzburg scheiterte aus verschiedenen nicht bekannten Gründen.⁵⁴

Die *Mitteilungen* erschienen erstmals im November und Dezember 1949 unter dem Titel „Vereinigung Österreichischer Bibliothekare“. Dies geht aus einem maschinenschriftlich verfassten Text vom 19. November 1949 hervor, der mit „Vereinigung Oesterreichischer Bibliothekare M 2-5“ überschrieben an die Vereinsmitglieder gerichtet ist und auf eine Versammlung der VÖB am 5. Dezember 1949 hinweist, die in der Österreichischen Nationalbibliothek stattfand.⁵⁵ Eine weitere maschinenschriftliche Quelle vom 20. Dezember 1949 ist ebenfalls mit der Überschrift „Vereinigung Oesterreichischer Bibliothekare M 2-6“ übertitelt. Das Schriftstück umfasst vier Seiten und enthält einen Bericht über die „Fachversammlung der VOeB“.⁵⁶ Mit Jahresbeginn 1950, ab dem 1. Heft des 3. Jahrgangs, erscheint das Vereinsorgan ausdrücklich unter dem Titel *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare* und mit neu gestaltetem, gedrucktem Seitenkopf.⁵⁷ Bis in die 1970er Jahre wurden sie mit einer Schreibmaschine ge-

⁵³ Der Tagungsband zum Bibliothekartag 1950 wurde maschinenschriftlich vervielfältigt und ist im VÖB-Archiv nicht überliefert, an anderen Institutionen/Bibliotheken aber archiviert.

⁵⁴ Vgl. Kammel: Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare (Anm. 5), S. 550.

⁵⁵ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), Anlage 13–17 (masch. MS); Kammel: Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare (Anm. 5), S. 550.

⁵⁶ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (1950), Anlage 17 (Mitteilungen der VÖB).

⁵⁷ Vgl. Mitteilungen der VÖB 3 (1950), H. 1, S. 1; siehe auch in: VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), Anlage 18.

schrieben, anschließend hektographiert und an die Mitglieder verteilt bzw. verschickt. Die erste Ausgabe enthält Vortragsankündigungen, bibliothekarische Nachrichten aus dem In- und Ausland, einen Kurzbericht über den für das Frühjahr 1950 in Salzburg geplanten österreichischen Bibliothekartag, Personalnachrichten sowie Berichte über die Fachversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare und die Gründung der Notgemeinschaft der Wissenschaften in Österreich.

Von der Schriftleitung wurden in Heft 2 der *Mitteilungen* Empfehlungen für den Inhalt der Zeitschrift veröffentlicht:

- Berichte von Fach- und Hauptversammlungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare
- Allgemeine Besprechungen aus dem Buch- und Bibliothekswesen
- Kurzmeldungen bibliotheksfachlichen Inhalts aus der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, über österreichische Bibliotheken, von IFLA und UNESCO, aus Deutschland und dem übrigen Ausland
- Personelles: Ernennungen, Prüfungen, Studienreisen, Pensionierungen, Todesfälle
- Neuerscheinungen aus dem in- und ausländischen Bibliothekswesen
- Vorschau und redaktionelle Mitteilungen.⁵⁸

Resümee

Insgesamt zeigt bereits die Gründungsphase der VÖB, wie viel mit ehrenamtlichem Engagement und tatkräftiger fachmännischer Vorarbeit auch in den ersten schwierigen Nachkriegsjahren machbar war. Das Interesse an der Vereinigung belegen auch die Mitgliederzahlen, die sich 1949 auf 160 und 1950 auf 180 beliefen.⁵⁹ Bereits in diesen frühen Jahren wurden die Weichen für die Zukunft gestellt: Die VÖB ist bis heute ein Verein, der einerseits der fachlichen und sozialen Vernetzung der Mitglieder in Österreich verpflichtet ist, andererseits mit den *Mitteilungen der VÖB* und den Bibliothekartagen weiterhin sowohl den aktuellen Entwicklungen im Bibliothekswesen als auch der beruflichen Fort- und Weiterbildung verpflichtet ist.

⁵⁸ Vgl. *Mitteilungen der VÖB* 3 (1950), H. 1, S. 1–11 und VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950) Beilage 18; vgl. auch den Beitrag von Stefan Alker-Windbichler in diesem Band.

⁵⁹ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950), Beilage 14, S. 1 und Beilage 21: *Mitteilungen der VÖB* 3 (1950), S. 3.